

# Rätsel und Scherzfragen aus der Innerschweiz

Autor(en): **Müller, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1005047>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Korrespondenzblatt der Schweiz.  
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société  
suisse des Traditions populaires

7. Jahrgang — Heft 1/2 — 1917 — Numéro 1/2 — 7<sup>e</sup> Année

Rätsel und Scherzfragen aus der Innerschweiz. Von Josef Müller. — Nachtwächterrufe aus Rudolfingen. Von D. E. Buß. — Namen von Äpfeln und Birnen. Von T. — Alte Hausmittel aus der Basler Karthause. Von Dr. K. E. Reinle. — Eine ungedruckte Sage aus dem Kt. Zürich. Von Dr. P. Corrodi. — Glockenstimmen. Stimme des Blutes. Von G. Wyß. — Karfreitagseier und Karfreitagswasser. Von P. Trüb. — Bettellied für den Funkensonntag. — Kinderreime beim Beerensuchen. Von G. Kessler. — Fragen und Antworten. — Antworten. — Bücherbesprechungen. — Handschriftl. Archiv.

### Rätsel und Scherzfragen aus der Innerschweiz.<sup>1)</sup>

Von Josef Müller, Altdorf.

1. Äs Gädemli und äs Lädemli und äs Tschuppäli chlyni Gizi dri.
2. Äs isch eppis, äs het g'hütet und g'haaret, het g'läbt und läbt nimmä und treit doch Lyb und Seel i 'Rilä-n-innä.
3. Undä sind zwo Platti,  
Druff zwo Latti,  
Druff än Hühli,  
Druff än Mühli,  
Druff äs hysters Loch,  
Drob zwei luteri Fänsterli,  
Obädruff ä Wald,  
Und tanzet Tierlini dri ummä jung und alt.
4. Es kommen fünf, es gehen fünf mit einem Gefangenen,  
Zuerst durch die Trillärastadt,  
Dann durch die Nagelstadt,  
Dort wird er hingerichtet.

<sup>1)</sup> Nr. 1—2, 4—37, 39—125 stammen aus Uri, Nr. 38 und Nr. 125—126 aus Lowerz (Kt. Schwyz), Nr. 3 aus dem Berner Oberland.

5. Chlyner weder ä Müs,  
Greeßer weder äs Hüß,  
Bitter wie Gallä und sieß wie Hung.
6. Äs isch eppis, wemmes g'fehrt, sä nimmt=me's nit, und wemmes nit g'fehrt, sä nimmt=me's.
7. Wenn'd's chunnt, sä chunnt's nit, und wenn'd's nit chunnt, sä chunnt's.<sup>1)</sup>
8. Zwei Hämmerli, die machet immer dimmerli, dämmerli, und laht nyt la innätie.
  9. Vier rundi rundi Runzäli,  
Zwei (vier) g'haarigi Tunzäli (oder: Zunzäli)  
Und der Geiggelma obädrüff.
10. Äs byßt mi ä Floh,  
Äs stächet mi zwo,  
Äs mäffet (oder: gnaget) mi dry,  
(Äs jättet mi vier,)  
(Äs fräffet mi fyf,) Rat, wie mängi mag das sy?
11. Än yfigä Batter, ä schmutzigi Muetter und äs bäuwäligs Ghind (oder: äs g'fyrigs Ghind).
12. Unnä=n=und obä=n=im Loch b'schobä und schmeckt wie Ziger.<sup>2)</sup>
13. Worum tüet der Thurgäuwer dz Dach üfbindä, wenn'er uff Einsidlä wallfahrtet?
14. Worum schwänzlet der Hund, wenn der Herr chunnt?
15. Worum tüet der Hund der Schwanz wädälä?
16. Was isch firnä=n=Uderfchid zwisched dä=n=Esä in Üri und im Wälschä?]
17. Wer het die greefcht Freid bim Lachä?
18. Wo ligget d'Nebel (Näbel) im heißä Wätter?
19. Weelä Hüet passet uff kei Chopf?
20. Weelä Vogel flygt uff keis Dach?
21. Was isch mitzt i Basel?
22. Was isch mitzt i Rom?
23. Weeles isch die greefcht Kunst?
24. Was isch nu kinstlicher als ä Floh mälschä?
25. Wie heiffet d'Schwyzergumäli?
26. Wo hed Adam der erfcht Lffel gnu?

<sup>1)</sup> Im Tessin: Se veng, non veng, se non veng, veng. — <sup>2)</sup> Rätsel von Gurtneilen, das auf einem Berge liegt. Kommt der Nebel durch das Neufstal hinauf und füllt die Talenge, so ist „unnä=n=im Loch b'schobä“, kommt er von oben durch die Schöllenen, so ist „obä=n=im Loch b'schobä“.

27. Äs Jungs und äs Alts und wird doch feis alts?
28. Was iche am Herrgott nit miggli?
29. Was het der Herrgott nit rächt g'macht?
30. Wer iche arm an Geiſt?
31. Was iche der Mänſch, wenn Lyb und Seel vonem iche?
32. Was darf=mä=n=ammänä Wybervolch gläubä?
33. Was fir Sortä Mänſchä gitt's z'wenig?
34. Was fir Eigäſchaftä müeß äs güets Schwarzes [Schwarzer Kaffee] ha?
35. Was fir dry Stuck ſoll=mä niemmerem värbyttä?
36. Ä Ladä=n=und ä Gadä, i dem Gadä ſind ä groſi Reihä wyſi Güzäli und ä Ma midämä rotä Mäntäli (oder ä rotä Bock).
37. Ich kännä=n=ä Ma, hed ä rotä Chopf, ä gälbä Mantel und ä wyſä Rock.
38. Wer iche am ringſtä=n=i Himel cho?
39. S'iche eppis ufämä Bärq und hed äs ſchwarzes Mäntäli a.
40. Welches Tier hat am meiften Talent zum Faſſen?
41. Welches Tier mag am meiften Kälte ertragen?
42. Welches Tier zeigt am meiften Talent zum Apothekerberuf?
43. Uri, Schwyz und Underwaldä,  
Das chammä mit dry Buechſtabä ſchrybä.
44. Weeli Blüemä findet ä Blindä?
45. Aufgedeckt, darin getipft, daran geſchmeckt, zugedeckt, eingesteckt?
46. Das Tot ſchryt, das Läbig ſchwygt?
47. Weele Bart wart nit?
48. Der Himmel 'gaht dur d'Virä=n=üſä?
49. Äs ſind dry Chieh ufämä Stand und iche feini i der Wittä abbundä?
50. Dinni, Langi, Blutti, B'ſhorni, wo witt dü hi? Was frag'iche dü mich?
51. Äs gahnd vieri änand nachä und mag feis am andärä nachä?
52. Sibni gahnd durä Bach und wird doch nur eis naß.
53. Ä Geiß chennt ich machä, aber äs Gizi nit.  
54. Ich ha drymal g'erbt,  
Und jedesmal het's mi ſchier värderbt?
55. Äs gahnd eppis ſchwarz innä und chunnt wyß üſä und gahnt wider ſchwarz üſä?
56. Wer iche der uverſchantiſch i der Chilä?
57. Weeli Zyttä ſind die beſchtä?
58. Weeli Zytt värgahnt am ſchnellſtä?
59. Mit was faht der Tag a' und hert d'Nacht üff?

60. Wohi gaht=mä, wemmä dz zwelft Jahr ärfillt?  
61. Wer chad alli Sprachä redä?  
62. Worum cha's nit zwee Täg anänand rägnä?  
63. Was tüet=mä, wemmä=n=üffstah?  
64. Wenn het der Mänſch ſovill Äigä [Augen] als Täg im Jahr?  
65. Was iſch friehner uf der Wält g'ſy: der Bart uder der Mänſch?  
66. Was macht=mä, wemmä vom Bett üffstah?  
67. Was het mä=n=ufem Chopf, wemmä z'Chilä gaht?  
68. Wenn iſch der Mänſch ohni Chopf im Zimmer?  
69. Wenn iſch der Hafäbratis am beſchtä?  
70. Wo hed än Eſel ſo g'ſchrüwä, das=än=all Mänſchä g'heert hend?  
71. Bier Chazä firnä Bazä, wie chunnt eini?  
72. Wo wird dz Heiw gmeijet?  
73. Wo ſchmeckt der Wy am beſtä?  
74. Weeli Siet chammä=n=äſſä?  
75. Ä dinnä, langä, magärä Ma,  
Und äs g'haarigs Punggäli dra.  
76. Ä ganzi Mattä voll,  
Und gäbt doch keis Plättli voll.  
77. Äs gahd eppis um dz Hüs ummä und hed äs Schlegäli im Sinder.  
78. Äs gahd eppis um dz Hüs ummä und macht: tſchigg, tſchägg.  
79. Äs iſch eppis, chlyner weder ä Müs,  
Und het doch meh Pfeiſter weder äs Rathüs.  
80. Äs iſch eppis ufärä hochä Mürä,  
Und rieft allä Nachpürä.  
81. Wer iſch der uverſchantiſch Mänſch, no uverſchanter as de Raſierer?  
82. Äs Ständli ohni Bändli  
Und zweierlei Pumpis dri.  
83. Äs Stittli, ä holzänä Riggä, ä lädernä Büch und äs yfigs 'Rittel.  
84. Ä helzigä Hafä und ä g'leiſchigä Deckel drüff.  
85. Chlyner weder ä Müs,  
Und gaht vom Hüs,  
Und blybt doch im Hüs.  
86. Das Tot zieht das Läbig uf dä Stüdä=n=üſä.  
87. Der Himmel hed=ä, d'Ärdä hed=ä nit, d'Meitli hend=ä,  
b'Büebä hend=ä nit, der Loränz hed=ä vornä, der Michel  
hed=ä hinnä.

88. Ehläläng und nimmämeh,  
Häb dz Bei üff und lach la innägeh.
89. Hochgeborä, niedergeschorä, wyt und breit z'amäg'leit, (oder:  
wyt und breit z'amätreit).
90. Langs wienni Tannä,  
Dimns wienni Schlangä,  
Und hed ä holzigä Grind.
91. Was hed Augä=n=und doch keis G'sicht?
92. Was isch das firni Straß, wo das Tot das Läbig zieht?
93. Was isch z'Rom z'undriich i dä dry greischtä Häfä?
94. Wer chunnt z'erst i Kilä?
95. Wer chunnt zum Erstä=n=i Kilä?
96. Wyß wie Schnee,  
Grien wie Chlee,  
Rot wie Blüet,  
Schwarz wiennä Wullhürt.
97. Zwei stoßet und zwei loßet,  
Zwei lampet und vieri trampet,  
Und eis zätteret hinnä nachä.  
Oder:  
Zwei stoßet und zwei loßet,  
Vieri trampet und dry lampet.
98. Zwei Stittli, ä hohlä Ronä, äs G'neß und ä Wald,  
Und durä Wald läuft Jung und Alt.
99. Limpi=Lämpi hangä,  
Lyri=Leiri hockä,  
Lyri=Leiri wetti,  
Daß Limpi=Lämpi bynem wäri.
100. Iber dä Büch ä Stäg,  
Am Riggä=n=ä Wäg,  
Im Lechli d'Kilwi,  
Zwischet dä Beinä der Jahrmärght.
101. Der Dokter Gisler hed ä Hund,  
Mä gidem der Namä midem Mund,  
Nat, wie heißt d's Dokter Gislers Hund.
102. Äs isch än armä Pshyfiggügg,  
Het nu Haar nu Hütt,  
Nu Fleisch nu Bei  
Und doch äs eigis Hüß und Hei.

103. Äs isch eppis, hed ä fei Chopf und cha doch dänkä, hed ä feis Müil und cha doch redä, hed ä fei Büch und tüet doch äffä, hed ä feini Händ und cha doch schaffä, hed ä feini Fief und cha doch läuffä?
104. Der wo's macht, der brücht's nit, und der wo's brücht, der weiß es nit?
105. Wie chunnt b'Floh i dz Bett?
106. Mit was gugget der Guggen?
107. Was isch greeßer als der Himmel [Baldachin]?
108. Was isch z'migt in Uri?
109. Weeles isch das greescht G'schlächt?
110. Weeles isch das frächisch Tier?
111. I weeler Stadt stärbet am meistä Lüt?
112. Worum het der Chämifäger ä schwarzi und der Müller ä wyßi Chappä?
113. Weeles isch der geduldigisch Esel?
114. Weeles isch die greescht Sind?
115. Weeles isch das eifältigisch G'schirr innärä Hüshaltig?
116. Wemmä derwo nimmt, wird's greeßer, und wemmä derzua tüet, wird's chlyner?
117. Worum wird äs Roßhä vom Fyr nit heisser?
118. Was isch das Unizisch i der Chilä?
119. Channsch dü sägä: Chälbli mit dä-n=Dhrä? — Worum nit? Chälbli mit dä-n=Dhrä?
120. Wer tüet der wieschtisch i der Chilä?
121. Was gahd ufä Bärg und rod't si niä?
122. Was gaht dur dz Läub und chroset [knirscht] nyt?
123. Wie flngt der Rapp ibärä Bärg?
124. Worum lüegt der Bür i Ankähibel innä?
125. Wie wird der Mohr, wemmänä=i dz Rot Meer g'hyt?
126. Worum hend b'Fleh säx Bei?

Lösungen und Antworten.

1. Dz Müil. — 2. D'Schüeh. — 3. Der Mensch. — 4. Flohnä. — 5. Ruß und Rußbaum. — 6. Ruß, mit oder ohni Lechli. — 7. Häuf-Cheeräli [Hansflamen] oder Samä-Cheeräli und dz Beegäli. — 8. Flugädeckel. — 9. Fiehrwärch. — 10. Fängt eins an zusammenzuzählen, so lacht man es aus: „Ei, ei, altä Meitlänä, altä Bybärä b'Fleh zellä!“ — 11. Lampä. — 12. Der Käfel [Nebel]. — 13. Daß er mit beedä Händä cha stählä. — 14. Wenn er ä Hüet hät, tät-er der Hüet abziah. — 15. Byl der Schwanz der Hund nit g'wädälä mag. — 16. Im Wälschä macht mä Salami drüß und in Uri Ratsheerä. — 17. Der Büchnabel, der tanzet eifster. — 18. Uff dä Bychä [Wäuchen]. — 19. Der Fingerhuet. — 20. Der G'spaßvogel. — 21. j. — 22. v. — 23. Ä Flohbock mälschä

mit helzigä Händschä. — 24. Der Floh d'Strichä z'findä. — 25. Ufem Fyr. — 26. Bim Still. — 27. Junge und Alte Fastnacht. — 28. Äs grads Häägl machä, ä Grabä=n=ohni Wort machä. — 29. Dä Schnupfäkä hätter d'Nasä jellä zunderobfi machä, daß nit sovill tätet värjuddlä. — 30. Ds Chohlers Most. — 31. Mütter. — 32. Ammänä Wybervolch darf=mä dry Stuck gläubä: Wenn dem eppisch feisch, und äs seit, äs wissis scho; wenn'd's uf der Chuchi chunnt und seit, äs heig scho g'ha; und wenn'd's tot isch und seit, äs jngem einisch nit woll gsy. — 33. Dry. Zwenig Geischlich, susch mießtet nit nu d'Wyber dä Mannä bredigä. Zwenig Fräuwä, susch mießtet nit nu d'Meitli Chind ha; und zwenig Schelmä, susch mießtet nit nu d'Machpürä=n=änand stählä. — 34. Dry. Schwarz wie der Tyfel, sieß wie d'Liebi und heiß wie d'Hell. — 35. Dz obfi laiffa, dz Ruß byßä und dz Tanzä; die värgahnt vo jälber. — 36. Dz Müll. — 37. Zindhelzli. — 38. Der Zummisee=Sigrisch, dem hend-s' ufem Himmel [Traghimmel] äs Paar Hofä gmacht. — 39. Dz Heibbeeri. — 40. Der Floh, er sticht König, Dame und Bub. — 41. Der Floh; er springt mitten im Winter im Hemd herum. — 42. Die Geiß, sie frist Kräuter und dreht Pillen daraus. — 43. D. a. s. — 44. D'Neßlä. — 45. Schnupstabaakdoje. — 46. Schällächüeh. — 47. Schliffelbart. — 48. Traghimmel. — 49. Si sind all ummä Hals ummä=n=abbundä. — 50. Die Keuß. — 51. Haspel. — 52. Ä trägidi Sü mit 6 Jungä. — 53. Äs gitt si nit — es gibts nicht. Wer das Wortspiel merkt, sagt: „Wenn'd-si-si nit gitt, jä gitt-si-si nit.“ — 54. Läuse, Räudet Schulden. — 55. Der Priester, der im schwarzen Talar in die Sakristei kommt, in der weißen Albe oder im Chorrock aus der Sakristei an den Altar oder in den Chor tritt und wieder im schwarzen Talar aus der Sakristei heimgeht. — 56. Der Sigrift mit dem Klingbeutel. — 57. D'Mahlzyttä. — 58. D'Hochzytt. — 59. t. — 60. J dz dryzächet. — 61. Dz Echo. — 62. Wyl d'Mach, dazwischet isch. — 63. Sitä=n=uder liggä. — 64. Am 2. Jänner. — 65. Der Bart, nämlich der Geißbart. — 66. Ä läärä Blaz. — 67. Haar. — 68. Wenner der Chopf zum Pfeister uf hänkt. — 69. Wennmä=n=ist. — 70. J der Archä. — 71. Uf 4 Beinä. — 72. Nienä, — mä meijet dz Gras. — 72. Uf der Jungä. — 74. D'Zuckerhiet. — 75. Ä Wärchchüchlä [Kunfel]. — 76. Nafel [Nebel]. — 77. Äs Hüehn, wenn'd's will leggä. — 78. Dz Dachträupf [Dachtraufe]. — 79. Fingerhuet. — 80. Gloggä. — 81. Der Zahnarzt; der nimmts eim ufem Müll üsä u der Rastierer doch nu vom Müll äwäg. — 82. Äs Ei. — 83. Ä Wullächartä. — 84. Ä Chibel und epper drüff. — 85. Ä Schnägg. — 86. Ä Strähl. — 87. L. — 88. Strimpf. — 89. Vgeds Heiw [Wildheim]. — 90. Äs Seil mit der Trieglä. — 91. Ä feißi Suppä. — 92. D'Ysabahn. — 93. Der Bodä. — 94. Der Schliffelbart. — 95. Der Zweit. — 96. Äs schwarzes Chriesi. — 97. Ä Chüeh. — 98. Der Mänisch. — 99. Limpi=Lämpi = das im Kamin hangende Fleisch, Lyri, Leiri = die Raße auf dem Herd, die begierig ins Kamin hinausschaut. — 100. Ankächibel [Butterkübel]. — 101. Ratwie. — 102. Schnägg. — 103. Ä Schächä-daller [Bewohner des Schächentals], der het ä „Grind“, äs „Gläff“, ä „Bidel“, „Taapä“, „Tschaggä“. — 104. Totäbäum [Sarg]. — 105. Brüni [braun]. — 106. Mit den Nigä [Augen]. — 107. Kilchtirä [Kirchentür]. — 108. r. — 109. Müheim [ein Urner Familiename], bedeutet auch Feldgrille. — 110. b'Fleigä [Fliege], sie schyßt Keenig und Kaiser uf d'Nasä. — 111. Bettstatt. — 112. Zum Alleggä [zum Anziehen]. — 113. Der Schnäßejel [Schnitzelbank]. — 114. Dz mager chochä, das isch iberei. — 115. b'Follä [Milchtrichter], die tuet das Güet durlah und der Dräck b'haltet si. — 116. Der Schädä. — 117. Mä



müeß-es i dz Fyr tüe. — 118. Der Chanzeldeckel. — 119. Dü hejch es midem Müel g'jeit und nit mit dä-n=Dhrä. — 120. Der Pfahr, der lüegt ummä und tüet-si nu um treijä. — 121. Der Wäg. — 122. D'Sunnä. — 123. Schwarz. — 124. Wenn er dinnä wär, so tät'r üfälüegä. — 125. Raß. — 126. Daß chennet brämsä, wenn-d-s' übärä Küggä-n-appämüent.

### Nachtwächterrufe aus Rudolfingen, Kanton Zürich.

Nach handschriftlichen Mitteilungen von alt Gemeinderat Heinrich Müller daselbst, 87-jährig gestorben, den 23. Okt. 1916.

Von D. Ernst Buß, Glarus.

Von 1839—41 war die Stelle des Nachtwächters in Rudolfingen unbesetzt, und die Bürger mußten dessen Obliegenheiten besorgen. Da ließen nun die ledigen Burschen, die schon sonst nach alter Sitte jeweilen in den Samstag- und Sonntagnächten auf der Gasse einige Lieder, meist Kirchenlieder, zu singen pflegten, zum Stundenruf: „die Glocke hat zehn (resp. elf u. s. w.) geschlagen“, folgende Reimsprüche erschallen, die sich aus früheren Tagen noch erhalten haben:

- Zum Zehnuhrruf: Zehn Gerechte waren nicht  
Dort bei Sodomas Gericht.
- Zum Elfuhrruf: Um elf Uhr spricht der Herr das Wort:  
Geht ihr mit in Weinberg fort!
- Zum Zwölfuhrruf: Zwölf Apostel an der Zahl  
Waren bei Christi Abendmahl.
- Zum Einuhrruf: Eins ist not, Herr Jesu Christ,  
Nur das Eine lehre mich!
- Zum Zweiuhrruf: Zwei Weg' hat der Mensch vor sich,  
Herr, den rechten führe mich!
- Zum Dreiuhrruf: (war von ähnlichem Sinn wie die  
zwei vorigen, Wortlaut entfallen.)
- Zum Vieruhrruf: Vierfach ist das Ackerfeld.  
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?

Als dann wieder ein Nachtwächter gewählt war, sang dieser mit mächtiger Tenorstimme zu Beginn der Nacht:

Loset, was ich euch will sagen:  
D'Glocke hat zehn geschlagen.  
Löschet FÜR und Liecht,  
Daß uns der liebe Gott behüet!  
(Nach andern: Löschet FÜR und Liechter us,  
Gott bewahr' au jedes Hus!)  
Jez steh ich auf der Abendwacht,  
Gott geb' uns allen eine gute Nacht.

Des Morgens um 3 Uhr wurde „der Tag angerufen“ mit folgenden Worten: